

Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Linden

Gemeindekonzeption 2008 (Fortschreibung nach Genehmigung durch den Kirchen- kreis Bochum)

Dokumentation über die Arbeit der Projektgruppe zur Formulierung einer Konzeption für die Zukunft der Gemeinde

Unsere Losung

Ihr seid das Licht der Welt.

Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt,
nicht verborgen bleiben.

Matthäus 5,14

0. Zusammenfassung

Von Juni 2007 bis Januar 2008 erarbeitete eine zehnköpfige Projektgruppe die Konzeption für die Evangelische Kirchengemeinde Bochum-Linden. Grundlage dafür war der Beschluss des Presbyteriums vom 2. April 2007.

Wesentliche Randbedingungen für die Konzeption, die die wirtschaftliche Entwicklung und die inhaltliche Arbeit der Gemeinde in den nächsten Jahren zum Inhalt hat, waren:

- die gegenwärtigen Stärken wie die Vielfalt der Angebote und Gruppen, der Einsatz in der Ökumene und in der Kirchenmusik sowie die zentrale Lage
- der Rückgang von Gemeindemitgliedern
- die damit verbundene Verringerung der Kirchensteuerzuweisung
- der Beschluss des Presbyteriums zur Zentralisierung der Arbeit an der Christuskirche (implizit: Aufgabe des Gemeindehauses)

Die Vorgehensweise entsprach dem Handbuch der Evangelischen Kirche von Westfalen. Hier war vorgegeben, dass auf der Grundlage einer Analyse der gegenwärtigen Situation und der erkennbaren Entwicklungen (z.B. Finanzplan, demographische Daten) eine Losung (Bibelwort als Auftrag für die Gemeinde) ausgewählt und daraus abgeleitet eine Konzeption mit konkreten Zielen und Handlungsempfehlungen für die Steuerung der Veränderungsprozesse entwickelt wird.

Die Gruppe traf sich im Plenum zu 13 Sitzungen, darüber hinaus zu mehreren Terminen in Untergruppen. Über Zwischenergebnisse wurde in erster Linie das Presbyterium regelmäßig und in zwei Sitzungen ausführlich informiert. Die Gemeinde konnte sich während zweier Gruppenabende über den Stand der Arbeit informieren und sich an der Erstellung der umfangreichen Analyse der Gemeinde beteiligen. Darüber hinaus wurden Artikel im Gemeindebrief und (in zwei Fällen) in der Presse veröffentlicht.

Die einführende Analyse umfasste:

- Soziologische Situation (einschl. Prognose)
- Personalausstattung der Gemeinde
- Raumbedarf für die Arbeit der Gruppen
- Finanzhaushalt und mittelfristiger Finanzplan

Darüber hinaus führte die Projektgruppe Befragungen durch bei:

- Menschen, die der Gemeinde nahe stehen (Besucher des Gemeindefests)
- Gemeindefremden (Passanten)
- Benachbarten Gemeinden
- Den Leitenden der Gemeindegruppen
- Im Presbyterium

Dabei sollten zum einen Meinungen und Einschätzungen eingeholt, zum anderen aber Anhaltspunkte für die zukünftige Arbeit gewonnen werden. Diesen Zwecken dienten auch die zwei Großgruppenabende in unterschiedlicher Zusammensetzung, die den Abschluss der Phase „Analyse“ bildeten.

Auf Vorschlag der Projektgruppe entschied sich das Presbyterium in seiner Sitzung vom 5. November 2007 für die biblische Losung

„Ihr seid das Licht der Welt.
Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt,
nicht verborgen sein.“

Matthäus 5, 14

In der Losung erkannte die Projektgruppe den Auftrag, dass sich die Strahlkraft der Liebe Gottes durch die evangelische Kirchengemeinde im Stadtteil Bochum-Linden ausbreiten soll.

Gemäß der Vorgabe der Landeskirche sind aus Losung und Auftrag konkrete inhaltliche und terminliche Ziele abzuleiten für die nachfolgend genannten Arbeitsbereiche. Die Leitfragen dabei lauteten:

Wie wird – oder wie könnte der Auftrag in den genannten Arbeitsbereichen erfahrbar werden?

Was müsste passieren, damit Menschen diesen Auftrag wieder erkennen?

1. ... in unseren Gemeindegruppen
2. ... in Kindertagesstätte, ev. Jugendzentrum, der Konfirmandenarbeit
3. ... in unseren Festen und Feiern
4. ... in unsern Gottesdiensten
5. ... in unserer Kirchenmusik/ unserer Kulturarbeit
6. ... in unserer Diakonie
7. ... in unserer Seelsorge
8. ... in unserer Mitarbeiterschaft (ehrenamtlich)
9. ... in unserer Mitarbeiterschaft (hauptamtlich)
10. ... unserem ökumenischen Engagement
11. ... in unserer Öffentlichkeitsarbeit
12. ... in unseren Räumen, Gebäuden
13. ... in unseren Leitungsgremien
14. ... wir mit unseren Nachbarn, unsere Nachbarn mit uns
15. ... mit unseren Finanzen

Für jeden der Arbeitsbereiche wurden in einer strukturierten Analyse Ziele – nicht nach Prioritäten geordnet - festgelegt.

In einem zweiten Schritt waren die Arbeitsbereiche und die dazu formulierten Ziele zu priorisieren. Dabei wurde unterschieden zwischen inhaltlicher Bedeutung und Dringlichkeit.

Als vorrangig wurden die Arbeitsbereiche

- Gottesdienst
- Räume/ Gebäude
- Öffentlichkeitsarbeit
- Leitungsgremium
- Finanzen
- Kirchenmusik/ Kultur

bezeichnet.

Die in den übrigen Arbeitsbereichen definierten Ziele sind mit geringerer Priorität belegt worden. D.h. nicht, dass sie weniger wichtig sind. Um handlungsfähig zu werden, musste aber ein „Fahrplan“ aufgestellt werden, nach dem gehandelt werden kann. Aus dem Grunde sind die oben aufgeführten Arbeitsbereiche als vordringlich benannt worden.

Ziel ist es, dass die Konzeption in allen Bereichen umgesetzt wird. Die Bearbeitung der anderen Bereiche kann zu späterem Zeitpunkt oder im Zusammenhang mit anderen Projekten aufgegriffen werden.

Die Projektgruppe hatte den Auftrag, die Ergebnisse ihrer Arbeit am 28. Januar dem Presbyterium zu präsentieren.

Der Gemeinde wurde die Konzeption im Rahmen der Gemeindeversammlung am 9. März vorgestellt. Die Änderungswünsche wurden von einem Redaktionskreis in die Konzeption eingearbeitet.

Die so veränderte Konzeption wurde erneut vom Presbyterium beschlossen und im Februar 2009 dem Kreissynodalvorstand (KSV) im Kirchenkreis Bochum zur Genehmigung vorgelegt. Im November 2009 ging die Stellungnahme ein.

Die vom KSV geäußerten Wünsche zur Klarstellung einiger Punkte und die Tatsache, dass die Gemeinde in einigen Punkten bereits mit der Umsetzung der vereinbarten Ziele begonnen hatte, sind die äußeren Anlässe zur Fortschreibung der Konzeption. Dem Wunsch des KSV folgend ist die gesamte Darstellung der Lagefeststellung, die in der ursprünglichen Dokumentation einen breiten Raum einnahm, entfallen. Die Fassung „Fortschreibung 2009“ der Gemeindekonzeption beschränkt sich auf die beabsichtigte Umsetzung

der Losung in der Gemeinde. Die Fassung „Fortschreibung 2009“ baut auf die Gemeindekonzeption 2008 auf, ihre Inhalte behalten weiter Geltung, sofern ihnen in der Fortschreibung nicht ausdrücklich widersprochen wird. Zum besseren Verständnis der Fortschreibung ist ggf. die Ursprungsfassung einschl. der Anlagen zur Lagefeststellung hinzuzuziehen.

Auch die Fortschreibung 2009 der Gemeindekonzeption ist als Darstellung eines offenen Prozesses zu verstehen. Die Konzeption fasst den Stand der Überlegungen zur Zukunftsgestaltung zusammen. Wesentliche Lageänderungen oder neue Erkenntnisse lösen die grundlegende Überprüfung der Konzeption aus. Daneben sind die in den Konkretionen definierten Ziele regelmäßig abzugleichen. Der Grad der Zielerreichung sowie Probleme und Erfahrungen sollen Gegenstand regelmäßigen Austauschs in der Arbeit der Gruppen und Kreise sein und darüber hinaus in den Informationsveranstaltungen erörtert werden.

1. Veränderungen in der Lage der Gemeinde (Zeitraum Nov. 2007 – Nov. 2009)

1.1 Wirtschaftliche Situation und Gebäudekonzept

Schon die Erarbeitung der Konzeption durch die Projektgruppe im Jahr 2007 litt darunter, dass wesentliche Randbedingungen nicht bekannt bzw. geklärt waren. Probleme in der kreiskirchlichen Verwaltung bei der Umstellung von der Kameralistik auf die kaufmännische doppelte Buchführung erschwerten die Haushaltsführung – und machte eine umfassende und vor allem zutreffende Analyse der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde unmöglich.

Eine weitere Randbedingung, die u.a. im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage zu sehen war, war das Gebäudekonzept. Das Presbyterium hatte seinerzeit aus wirtschaftlichen Gründen darauf abgezielt, das gemeindliche Leben an der Christuskirche zu konzentrieren, die Christuskirche dazu umzugestalten und das Gemeindehaus zu veräußern. Das Konzept trug den Titel „Zentral in Linden“; entsprechende Grundsatzbeschlüsse waren gefasst. Voraussetzung für die Umsetzung des Konzepts war die Finanzierung des Bauvorhabens „Umbau der Christuskirche“.

In der Zeit zwischen der Vorlage des ersten Entwurfs, der gemeindeinternen Diskussion und der Genehmigung der Konzeption durch den Kreissynodalvorstand beim Kirchenkreis Bochum hat sich die Lage der Gemeinde erheblich geändert. Neben deutlichen Änderungen in der personellen Zusammensetzung der Gemeindeleitung hat sich die Diskussion über die Gebäudekonzeption verlagert.

Nach Jahren der Ungewissheit über die wirtschaftliche Situation hat die Gemeinde inzwischen erheblich mehr Klarheit. Diese Klarheit schafft die Erkenntnis, dass sich die Gemeinde erstens bei der Realisierung eines Gebäudekonzepts keine „großen Sprünge“ leisten können und zweitens auch in Zukunft sparsam wirtschaften muss, um die erkennbaren wirtschaftlichen Engpässe zu meistern.

Neben der inhaltlichen Arbeit, die das Gemeindeleben ausmachen wird, wird die wirtschaftliche Steuerung der Gemeinde ein Arbeitsschwerpunkt sein müssen.

Das Gebäudekonzept war in den Jahren 2008 und 2009 Gegenstand intensiver konträrer Diskussion. Eine starke Gruppe engagierter Gemeindemitglieder sprach sich so vehement gegen die Veräußerung des Gemeindehauses aus, dass eine Spaltung der Gemeinde befürchtet werden musste. Angesichts der angespannten wirtschaftlichen Lage suchen die Verantwortlichen derzeit nach einer „kleinen Lösung“ für die Sanierung und Erneuerung der Christuskirche. Parallel dazu ist das Gemeindehaus teilweise vermietet worden, damit einerseits Mieteinnahmen zur Instandhaltung des Gebäudes beitragen, andererseits das Gemeindehaus weiter für die Arbeit der Gruppen und Kreise zur Verfügung steht.

Es muss zum Zeitpunkt der Fortschreibung 2009 eindeutig festgestellt werden, dass die Gemeinde (noch) kein endgültiges Gebäudekonzept hat. Der wesentliche Grund ist, dass eine Reihe sehr wesentlicher wirtschaftlicher Fragen nicht abschließend geklärt sind, die Gemeinde somit keinen vollständigen Überblick über das verfügbare Finanzvolumen hat. So ist insbesondere nicht geklärt, welcher Betrag für eine dringend erforderliche Sanierung/Erneuerung der Christuskirche zur Verfügung steht. Zwingende Voraussetzung für ein solches Vorhaben – gleich welcher Größenordnung – ist die Erlaubnis, Erlöse aus dem Verkauf eines Grundstücks im Jahr 2008 für die Erhaltung der Christuskirche verwenden zu dürfen. Entsprechende Anträge sind gestellt, die Zustimmung der Landeskirche ist an Auflagen geknüpft.

Im Lauf des Jahres 2010 soll – so die ausdrückliche Absicht des Presbyteriums – weitere Klarheit gewonnen werden. Daraus sind konkrete Konzepte für die Erneuerung und Umgestaltung der Christuskirche abzuleiten.

1.2 Zusammenarbeit mit der Gemeinde Dahlhausen / Pfarrstellenbesetzung

Gedanken und Planungen über die Zukunft der Gemeinde führten auch zu ersten Gesprächen mit der Leitung der Gemeinde Bochum-Dahlhausen, die zu keinen konkreten Ergebnissen führten, da die Auffassungen über die Gebäudeplanungen zu weit auseinanderlagen. Nach der vorzeitigen Pensionierung von Pfarrer Keßler und der Wiederbesetzung der 2.Pfarrstelle wird zu einem späteren Zeitpunkt (Pensionierung der 1.Pfarrstelle der Kirchengemeinde Dahlhausen) über eine Kooperation zu reden sein.

1.3 Rolle der Gemeinde im Kirchenkreis Bochum

Das Verhältnis zur Verwaltung des Kirchenkreises war gekennzeichnet von sehr gegensätzlichen Auffassungen über die Erfordernisse zeitnaher, aussagekräftiger und zutreffender Instrumente zur wirtschaftlichen Führung der Gemeinde. So stellte der Kirchenkreis nach mehr als zwanzig Jahren fest, dass Baukassen von Bauvorhaben aus den achtziger Jahren noch durch Zahlungen der Gemeinde zu schließen seien. Alle guten Gründe, die gegen eine Berechtigung dieser Forderung sprachen, konnten auch in intensiven Diskussionen und Stellungnahmen nicht zur Geltung gebracht werden, wodurch die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde schmerzhaft beschnitten wurden.

Im Rahmen der Visitation des Kirchenkreises durch die Landeskirche wurde die Gemeinde Linden für ihr Engagement ausdrücklich gelobt. Die Bemühungen, Stärken wie Gruppenvielfalt, Ökumene und kirchenmusikalisches Angebot zu fördern und gleichzeitig erkannte Schwächen – mangelnde Koordination und Kommunikation – systematisch auszuräumen, fanden Aner-

kennung bei den Visitatoren. Auch die Arbeit zur Erstellung der Konzeption und zu deren Umsetzung wurde gelobt. Insofern sieht sich die Gemeinde als starkes Glied der evangelischen Gemeinden in Bochum mit dem Potential, durch attraktive Angebote Christen und Gläubige, aber auch gemeindeferne Menschen anzusprechen.

2. Losung

Wesentliches Kriterium zur Auswahl der Losung war, in welchem Bibelspruch die Gemeinde den Auftrag und die Verheißung Gottes für sich selbst besonders deutlich erkennt. So waren in der Auswahlphase die drei nachfolgend genannten Aussagen zu jedem diskutierten Bibelspruch zu treffen:

- Wir erleben schon jetzt etwas davon
- Wir erkennen darin einen Auftrag und wichtige Aufgabe für unsere Gemeinde
- Wir erkennen darin Gottes Versprechen an unsere Gemeinde

Am Ende fiel die Entscheidung auf Matthäus 5,14:

Ihr seid das Licht der Welt.

Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt,
nicht verborgen bleiben.

In diesem Text ist einerseits Ermutigung und Zuspruch erkennbar, auf der anderen Seite aber auch ein Anspruch für die zukünftige Arbeit, durch aktives und attraktives Gemeindeleben Strahlkraft zu entwickeln und so zur Orientierung für die Menschen im Umfeld zu werden. Bildhaft gilt der Spruch auch für die „Kirche auf dem Berg“, den optischen Bezugspunkt für Linden.

Insbesondere in den vorangehenden und nachfolgenden Textpassagen des Kapitels 5 des Matthäus-Evangeliums (Bergpredigt) sieht das Presbyterium die Ergänzung der Losung und die Konkretisierung des Auftrags für die zukünftige Arbeit.

Die Losung enthält die Beauftragung, dass sich die Strahlkraft der Liebe Gottes durch die evangelische Kirchengemeinde Linden im Stadtteil Bochum-Linden ausbreiten soll.

Auf der Gemeindeversammlung wurde vorgeschlagen, dass diejenige Losung ausgewählt werden sollte, die bei der Einweihung der Christuskirche 1871 verwendet wurde und auch auf dem Siegel der Gemeinde abgebildet ist:

Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl. (Psalm 1,3)

Die Auswahl der Losung durch die Projektgruppe und die Bestätigung durch das Presbyterium bedeutet nicht den Ausschluss eines anderen, für die Gemeinde wichtigen Bibelverses. Insofern behält auch dieser Spruch seiner Bedeutung für die Gemeinde.

3. Leitbild der Evangelischen Kirchengemeinde Bochum – Linden

3.1 Grundlagen

Die Gemeinde ist die Versammlung der Gläubigen, bei der das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente dem Evangelium gemäß verwaltet werden (nach CA 7)

EG 268, 1

Strahlen brechen viele aus einem Licht.
Unser Licht heißt Christus.
Strahlen brechen viele aus einem Licht –
Und wir sind eins durch ihn.

3.1.1 Presbyterium

Das Presbyterium leitet die Gemeinde und trägt die Gesamtverantwortung für alle Aktivitäten und alle Sachwerte der Gemeinde. Es trägt Sorge dafür, dass der Gottesdienst, zu dem sich die Gemeinde versammelt, im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes geschieht. Es wacht darüber, dass das Wort Gottes recht verkündigt und die Sakramente evangeliumsgemäß verwaltet werden (vgl. KO). Das Presbyterium trägt dafür Sorge, dass das Evangelium gemäß dem in der Gemeinde geltenden Bekenntnis in Lehre, Leben und Dienst öffentlich und ohne Menschenscheu bezeugt wird. Es ist sich dabei der Verantwortung bewusst, den Auftrag zu haben, offene Türen für die Menschen zu haben und einladende Angebote zu machen. Gemäß des Auftrags, Gottes Licht in die Welt zu verbreiten, arbeitet es daran, sich sowohl Kirchenfernen und Außenstehenden zu öffnen als auch den Kirchnahen Angebote zu machen, in denen sie Erfahrungen mit der Strahlkraft des Lichtes Gottes machen können.

Die Gemeindeleitung strebt an, dass in der Gemeinde Schuld bekannt, Vergebung empfangen und Vergebung gewährt wird, so dass Versöhnung und

Frieden wachsen Können. Es bemüht sich, dass in der Kirchengemeinde Linden Gemeinschaft erfahren und Taten der Liebe ermöglicht werden.

Zu Mitgliedern im Presbyterium sollen Christinnen und Christen gewählt werden, die in Lehre und Leben ihren Glauben bezeugen und den Gottesdienst der Gemeinde besuchen.

3.1.2 Pfarrer/innen

Damit das Evangelium rein gepredigt und die Sakramente recht verwaltet werden, beruft die Gemeinde nach der Ordnung der Kirche einen/ mehrer Pfarrer/innen als Diener am Wort (CA 5).

Darüber hinaus sind sie gehalten, die Gaben der Mitarbeitenden in der Gemeinde zu stützen und zu fördern, Ehrenamtliche zu begleiten und zu stärken.

Ebenso sollen sie die Mitarbeitenden der Gemeinde durch regelmäßige Gespräche begleiten.

Dienste leben viele aus einem Geist,
Geist von Jesus Christus.
Dienste leben viele aus einem Geist –
Und wir sind eins durch ihn.
(EG 268, 4)

3.1.3 Dienste der Gemeinde

Der vornehmste Dienst jeder und damit auch unserer Kirchengemeinde ist der Dienst am Wort Gottes (vgl. KO). Die Gemeinde hat die Aufgabe, die öffentliche schriftgemäße Verkündigung des Evangeliums und Verwaltung der Sakramente sicherzustellen.

Der Dienst am Wort Gottes hat sein Zentrum in der gottesdienstlichen Predigt des Evangeliums und der evangeliumsgemäßen Verwaltung der Sakramente. Der Dienst am Wort entfaltet sich im Alltag der Gemeinde u.a. in der Seelsorge an Einzelpersonen und Gruppen, in der Diakonie, in der kirchlichen Unterweisung an Kindern und Jugendlichen, in der Kinder- und Jugendarbeit einschließlich der Kindertageseinrichtung, in der kirchenmusikalischen und kulturellen Arbeit, in Mission, Öffentlichkeitsarbeit und ökumenischer Arbeit. Alle Gemeindeglieder sollen nach Maßgabe ihrer Kräfte und Begabungen ehrenamtlich an der Erfüllung dieser Aufgabe mitwirken.

3.1.4 Angestellte Mitarbeitende

Je nach Notwendigkeit und Möglichkeit stellt die Gemeinde zusätzlich im Rahmen der geltenden Bestimmungen haupt- und nebenamtliche Mitarbeitende ein.

Sie sind gehalten, die inhaltliche Zielsetzung der Gemeinde, wie sie in der Gemeindekonzeption festgelegt ist, auch nach außen mit zu tragen. Dieses Postulat ergibt sich auch aus den Dienstpflichten, wie sie aus den Anstellungsverträgen abzuleiten sind.

3.1.5 Ehrenamtliche Mitarbeitende

Das ehrenamtliche Engagement soll gefördert werden. Wenn unsere Kirchengemeinde den Auftrag umsetzen will, von dem Licht Gottes zu erzählen und es nach außen erstrahlen zu lassen, dann gehört dazu, zu einem lebendigen Gemeindeleben Ehrenamtliche zu gewinnen. Gemeindeglieder sollen auf die ehrenamtliche Mitarbeit angesprochen werden. Sie sollen auf ihre Aufgabe vorbereitet und bei Übernahme eines Dienstes begleitet werden. Absatz 3.1.4 gilt sinngemäß auch für ehrenamtlich Mitarbeitende.

3.2 Gottesdienst

Mitte des Gemeindelebens ist der sonntägliche Gottesdienst. Jesus Christus lädt seine Gemeinde zum Gottesdienst ein. Der Gottesdienst wird im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes gehalten. Der Heilige Geist erleuchtet die Gemeinde mit seinen Gaben und sendet sie zum Dienst in die Welt.

Die Gemeinde antwortet im Gottesdienst mit Singen und Beten, um Gott für seine Gabe zu danken.

Unbeschadet der Gesamtverantwortung, die das Presbyterium als geistliche Leitung der Gemeinde für die schrift- und bekennnismäßige Gestaltung von Gottesdienst und Verkündigung trägt, haben die von der Gemeinde berufenen ordinierten Diener/innen am Wort entsprechend dem biblisch-reformatorischen Verständnis des kirchlichen Amtes als eines Verkündigungsamtes eine besondere Verantwortung für Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste.

Alle Aktivitäten der Gemeinde gehen vom Gottesdienst aus und führen zum Gottesdienst hin.

3.2.1 Gottesdienstordnung

Die vom Presbyterium im Rahmen der geltenden Agenden beschlossene Gottesdienstordnung der Gemeinde soll bewahrt werden. Die Ordnung des Gottesdienstes ist nicht in das Belieben einzelner Pfarrer/Innen gestellt.

3.2.2 Gottesdienstzeiten

Erwachsenengottesdienst

In Linden wird in der Regel der Erwachsenengottesdienst sonntags um 10.00 Uhr in der Christuskirche Linden gehalten, dazu in der Kirche zum Guten Hirten in Sundern (i. d. R. vierzehntägig samstags um 17.00 Uhr). Zusätzlich werden Gottesdienste an besonderen Tagen gefeiert.

Im Wechsel mit der katholischen Liebfraugemeinde wird alle zwei Wochen mittwochs vormittags im Seniorenwohnheim am Kesterkamp Gottesdienst gefeiert. Im monatlichen Wechsel finden an Samstagen um 15.00 Uhr ökumenisch Seniorenandachten in der Wohnanlage Lewacker Hof 8 statt

Das Presbyterium strebt an, dass in der Gemeinde das Verständnis für Inhalt und Ablauf für die Linden geltende Gottesdienstordnung wächst, besonders wenn sich das gottesdienstliche Angebot breiter auffächert, wie in den Konkretionen der Gemeindekonzeption beschrieben. Das Presbyterium unterstützt die Gemeinde darin, Sicherheit in dem sich verändernden Charakter der Gottesdienste zu erhalten.

Kindergottesdienst

Im Gemeindeteil Linden wird außer in Schulferien ein Kinder- und Jugendgottesdienst sonntags um 11.15 Uhr im Gemeindehaus gefeiert. In der Kirche zum Guten Hirten in Bochum-Sundern findet einmal pro Monat (samstags 10.00 bis 12.00 Uhr) die Kinderkirche statt.

Wenn ein besonders gestalteter Familiengottesdienst gehalten wird, entfällt ein eigener Kindergottesdienst.

Verantwortlich für Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung des Kindergottesdienstes sind die Pfarrer/innen. Ein Kindergottesdienst-helferkreis wirkt an der Gestaltung des Kindergottesdienstes mit.

Im Konzept des Umbaus der Christuskirche findet der Wunsch seinen Niederschlag, den Kindergottesdienst wieder in der Kirche feiern zu können mit der Möglichkeit, in Gruppenräumen katechetische Arbeit leisten zu können. Möglich wäre es, wie im Januar und Februar in den „verbundenen Gottesdiensten“ bewährt hat. Der Erwachsenen- und Kindergottesdienst beginnt dann mit einer gemeinsamen Eingangsliturgie und wird auch gemeinsam beendet. Während der Predigt erarbeiten die Kinder in Gruppen das Gottesdienstthema. Eine Übertragung dieses Gottesdienstmodells auf die Christuskirche würde der Zielsetzung einladende und Familienfreundliche Gemeinde zu sein entsprechen.

3.2.3 Die Sakramente Taufe und Abendmahl

Die Sakramente stellen eine besondere Form der Verkündigung des Wortes Gottes dar.

Taufe

Die Gemeinde befürwortet die Kinder- und Säuglingstaufe. Sie sucht Wege, auf die Eltern neugeborener Kinder zuzugehen und zur Taufe einzuladen. (u.a.: Elternseminare)

Die Taufe ist Teil des gottesdienstlichen Lebens der Gemeinde und findet daher im Gemeindegottesdienst statt. In begründeten Ausnahmefällen kann auch außerhalb des Gemeindegottesdienstes eine Taufe vollzogen werden. Die Gemeinde sieht den kirchlichen Unterricht in einem Zusammenhang mit der Kinder- und Säuglingstaufe als nachgeholtan Taufunterricht an, der zu einem selbst verantworteten Bekenntnis zum Glauben an Jesus Christus führt.

Abendmahl

Zentrum der Abendmahlsfeier ist Jesus Christus, der am Kreuz seinen Leib für uns gegeben und sein Blut für uns vergossen hat zur Vergebung der Sünden. Er ist unter Brot und Wein gegenwärtig und lädt seine Gemeinde an seinen Tisch ein. Die Elemente des Heiligen Abendmahl werden in beiderlei Gestalt ausgeteilt.

Unter Berücksichtigung der biblischen Losung und der Ausrichtung unserer Gemeinde an der Konzeption soll der Gemeinschaftsaspekt auch durch weitere Formen wie z.B. Feierabendmahl in der Feier noch verstärkt und auch die Frage des Kinderabendmahls als eine Feier, die Kinder nicht ausschließt, sollte erörtert werden.

Die Feier des Heiligen Abendmahls findet im Gemeindegottesdienst statt. Kranken und gebrechlichen Gemeindegliedern wird auf deren Wunsch hin zu Hause oder am Krankenbett das Heilige Abendmahl gereicht.

3.2.4 Besondere Gottesdienste

Es sollen mehrmals im Jahr Familiengottesdienste bzw. Gottesdienste in besonderer Gestalt gefeiert werden. Bei der Gestaltung ist darauf zu achten, dass die Verkündigung von Gottes Wort im Mittelpunkt steht. Nach Möglichkeit soll sich die Gestaltung dieser Gottesdienste an der sonntäglichen Gottesdienstordnung orientieren.

Die Form des „anderen Gottesdienstes“ hat sich bewährt für Menschen, die eine andere Art der Verkündigung und des Liedgutes – und eine andere Gottesdienstzeit – suchen.

Ökumenische Gottesdienste sollen nach den örtlichen Verhältnissen in Zusammenarbeit mit einzelnen oder mehreren christlichen Gemeinden stattfinden, soweit diese Mitglieder in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) sind.

Gottesdienste, in denen weitere Impulse aus dem Bereich Kultur eingebracht werden, sollen in Kooperation mit der Offenen Kirche regelmäßig stattfinden, damit dort Menschen, die punktuell an solchen Formen interessiert sind, angesprochen werden. Abendgottesdienste sollen angeboten werden.

3.2.5 Amtshandlungen

Die Amtshandlungen dienen als Gottesdienste der Verkündigung von Gottes Wort aus Anlass der Eheschließung oder des Todes von Gemeindegliedern. Sie verdienen die besondere Aufmerksamkeit, da wir bei diesen gerade auch mit den kirchlich Distanzierten (EKD: „traditionell ,unauffälligen“ Gemeindegliedern – eben Volkskirche) zu tun haben, die nur sehr punktuell kirchliche Angebote nutzen.

Kirchliche Trauerfeiern im Zusammenhang mit der Bestattung von Gemeindegliedern sollen in der Regel in der Trauerkapelle des Friedhofes oder in den Kirchen stattfinden. Nicht getauft verstorbene Kinder werden kirchlich bestattet, wenn ihre der Kirche angehörigen Eltern das wünschen (s. KO). Die Gemeinde besitzt auf ihrem Friedhof eine eigene Fläche zur Bestattung von früh- und totgeborenen Kindern.

3.2.6 Schulgottesdienste

Die Schulgottesdienste verbinden den Religionsunterricht in der Schule mit der Gemeinde. Sie werden nach Möglichkeit in Zusammenarbeit mit den evangelischen Religionslehrern (innen) von den Pfarrer/innen gestaltet und in der Christuskirche, aber auch in der Schule gefeiert. Sie werden so oft wie möglich ökumenisch gefeiert.

Glieder sind es viele, doch nur ein Leib.
Wir sind Glieder Christi.
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib –
Und wir sind eins durch ihn.
EG 268, 5

3.3 Seelsorge

Seelsorge ist die Verkündigung des Wortes Gottes an den einzelnen in seiner jeweiligen persönlichen Lage. Alle Gemeindeglieder sind zur Seelsorge berufen, indem sie Gottes Wort bezeugen, Trost spenden, Vergebung gewähren, zur Umkehr mahnen, sowie füreinander beten. Die Pfarrer/innen tun dies in besonderer Weise durch Haus- und Krankenbesuche und durch Beichtgespräche. Dabei soll beachtet werden, dass Seelsorge entsprechend dem ursprünglichen Wortsinn Sorge für die Seele des jeweiligen Menschen ist.

Neben den Pfarrer/innen sind besonders die Ehrenamtlichen der Offenen Ohren, der Ambulanten Hospizarbeit, des Trauercafes, der Besuchsdienste im Seniorenwohnheim und in den Krankenhäusern und – später eventuell auch – speziell ausgebildete Ehrenamtliche eines Besuchsdienstes aufgefordert, in dem Bereich für anderen Menschen da zu sein.

Seelsorge kann auch an Gruppen geschehen, die sich in den Gemeindegemeinschaften versammeln. Alle Gemeindegemeinschaften stehen unter Gottes Wort. Sie beginnen mit Lied und/ oder Gebet und enden mit der Bitte um den Segen. Auch hierin zeigt sich, dass wir uns als Gemeinde auf das Zentrum – Jesus Christus – ausrichten wollen und diesem bewusst Ausdruck verleihen.

3.4 Diakonie

Das diakonische Handeln der Gemeinde ist eine Folge der Verkündigung von Gottes Wort. Es ist ein Dienst der Nächstenliebe gegenüber Menschen in Not wie auch ein missionarischer Dienst, mit dem Gottes Wort bezeugt wird. Wir wollen nicht nur Gottes Wort hören, sondern eben – angestrahlt von seinem Wort – auch anderen sein Licht bringen. D.h. ihnen auch Licht in die Dunkelheit ihres Daseins bringen – sei es materiell oder aber seelisch. Es geschieht in organisierter Form in den diakonischen Einrichtungen oder als aktuelle Hilfe aufgrund von Notsituationen. Zum diakonischen Dienst der Gemeinde gehören u.a. Besuchsdienste, Gesprächsangebote.

Die Gemeinde betrachtet es als ihre Aufgabe, entsprechend den Erfordernissen im Stadtteil ihren diakonischen Dienst auszuweiten (s. Ziele bei den Konkretionen).

3.4.1 Kindertagesstätte

Evangelische Kindertagesstätten sind diakonische Einrichtungen der Gemeinde. Sie dienen nicht allein der Kinderbetreuung, sondern der kindgemäßen Vermittlung der biblischen Botschaft sowie der Begleitung und Unterstützung der Eltern. Durch geeignete Veranstaltungen sollen Kindertagesstätte und Gemeinde regelmäßig zusammengeführt werden. Die Kindertagesstätte soll regelmäßig Familiengottesdienste gestalten. In der Kindertageseinrichtung soll regelmäßig eine Andacht gehalten werden. Diese Vorha-

ben sind unabhängig von der im Jahr 2009 Übertragung der Kindertagesstätte in die Trägergemeinschaft des Kirchenkreises.

3.5 Kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

3.5.1 Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird die biblische Botschaft in kind- und jugendgerechter Weise vermittelt und in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen übertragen. Die Gemeinde unterstützt die Eltern bei der christlichen Erziehung, aber sie entbindet die Eltern nicht ihrer Verantwortung. Die Arbeit mit Kindern dient der aktiven Teilnahme der Familien am Gemeindeleben und der Förderung des christlichen Lebens zu Hause.

Zurzeit findet die Jugendarbeit- neben den Aktivitäten des Evangelischen Jugendposaunenchores – in der offenen Arbeit im Jugendzentrum (JuZe) statt. Solange dieses so ist, nimmt die Gemeinde dort in diesem Rahmen ihre oben beschriebene Aufgabe wahr. Weitere Möglichkeiten gemeindenaher Jugendarbeit sollen geprüft werden.

3.5.2 Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Unsere Gemeinde versteht die Konfirmandenarbeit als nachgeholtten Taufunterricht. Bei allem geht es um einen altersgerechten, lebensnahen, die eigene Urteilskraft und das eigene Handeln fördernden Umgang mit den Inhalten der biblisch-christlichen Tradition und dem Leben in Gemeinde. Er führt zur Konfirmation als Beginn einer selbständigen Teilnahme am Gemeindeleben in Verantwortung vor Gott. Der kirchliche Unterricht dauert insgesamt zwei Jahre.

Entsprechend den Bestimmungen der Kirchenordnung liegt die Gesamtverantwortung für den Unterricht und die Zulassung zur Konfirmation beim Presbyterium. Es muss sich der Aufgabe stellen, auf der Grundlage der Ordnung für die Konfirmandenarbeit der EKvW von 2006- mit veränderten Konzeptionen und Methoden auch in Hinblick auf die Umsetzung der Gemeindekonzeption zu beschäftigen.

Zweige wachsen viele aus einem Stamm.
Unser Stamm heißt Christus.
Zweige wachsen viele aus einem Stamm. –
Und wir sind eins durch ihn.
EG 268,2

3.6 Mission; Öffentlichkeitsarbeit und Ökumene

Zu den am Ort präsenten christlichen Gemeinden, die der ACK angehören, hat sich ein Verhältnis der gegenseitigen Achtung und des Dialogs entwickelt. Dabei ist die Erfahrung gemacht worden, dass im Zentrum der ökumenischen Arbeit das Evangelium von Jesus Christus steht.

Missionarische Aktivitäten richten sich zunächst an die eigenen Gemeindeglieder, die sich von den Gottesdiensten und vom Gemeindeleben abgewandt haben. Neben den bisher angesprochenen Aktivitäten sollen auch auf dem Wege der Öffentlichkeitsarbeit Nichtchristen und Ausgetretene erreicht und für den christlichen Glauben gewonnen werden.

Nach Möglichkeit soll der Gemeindebrief mindestens viermal im Jahr erscheinen und an alle Gemeindehaushalte verteilt werden.

Zusätzlich soll das Internet für die missionarische Aufgabe der Gemeinde und für den Informationsfluss zwischen Gemeindeleitung und Gemeinde sorgen.

Über die ökumenischen Kontakte hinaus soll der Gedanke des konziliaren Prozesses aufgenommen werden und Kontakte zu anderen Gemeinden und Kirchen aufgenommen werden.

Anknüpfungspunkte dazu sind bereits bestehende Kontakte der Kirchengemeinde Linden: Gambia, Donezk, Armenien und Brasilien (proame).

3.7 Schluss

So wie zu Beginn der Konzeption die Besinnung auf die Grundlagen stattfand, soll auch der Schluss dem Fundament gewidmet sein und dem darin enthaltenen Auftrag für uns als Evangelische Kirchengemeinde Linden, für uns als Gemeindeleitung und für uns als jedes einzelnes Gemeindeglied der Kirchengemeinde:

Gaben gibt es viele, Liebe vereint.
Liebe schenkt uns Christus.
Gaben gibt es viele, Liebe vereint –
Und wir sind eins durch ihn.
EG 268, 3

4. Konzeption

Zur Formulierung der Konzeption hat sich die Projektgruppe gem. Punkt 4 des Handbuch der EKvW die Frage gestellt:

„Unsere Losung für die kommende Wegstrecke – was könnte Gottes Auftrag und Verheißung für unsere Gemeinde sein?“

Die Projektgruppe hat das aus der Losung abgeleitete Leitbild auf die Arbeitsbereiche (ohne Rangfolge)

- Gemeindeguppen und –kreise
- Kindertageseinrichtung / Ev. Jugendzentrum
- Feiern und Feste
- Gottesdienste
- Kirchenmusik
- Diakonie
- Seelsorge
- Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
- Hauptamtliche Mitarbeiter/innen
- Ökumenisches Engagement
- Öffentlichkeitsarbeit
- Räume / Gebäude
- Leitungsgremien
- Nachbarn
- Finanzen

übertragen.

Für jeden der Arbeitsbereiche wurden in einer strukturierten Analyse Ziele – zunächst gleichrangig - festgelegt.

In einem zweiten Schritt waren die Arbeitsbereiche und die dazu formulierten Ziele zu priorisieren. Dabei wurde unterschieden zwischen inhaltlicher Bedeutung und Dringlichkeit.

Zunächst sind hier die ersten 6 Arbeitsbereiche aufgeführt, für die die Projektgruppe Konkretionen formuliert hat.

Als die 6 wichtigsten Konkretionen stellten sich heraus:

- Räume/ Gebäude
- Öffentlichkeitsarbeit
- Leitungsgremien
- Finanzen
- Gottesdienst
- Kirchenmusik/ Kultur

Räume/Gebäude

- Der Arbeitsbereich ist wichtig, weil den Kirchengebäuden zentrale Bedeutung für das Gemeindeleben zukommt.
- In der Gemeinde soll das Bewusstsein für die drängenden Probleme in diesem Bereich gestärkt werden.
- Die Räume können Symbolfigur für die Losung sein.

Ziele in diesem Arbeitsbereich sind:

- Christuskirche entwickelt Strahlkraft nach innen und zugleich Ausstrahlung nach außen (das Kirchgebäude soll die Botschaft durchscheinen lassen). Gleichzeitig werden Anstrengungen zur Erhaltung der Kirche zum Guten Hirten unternommen.
- Das Untergeschoss des Gemeindehauses wird teilweise vermietet, so dass die Mieteinnahmen zur Gebäudeunterhaltung verwendet werden können. Die Nutzung der oberen Etage des Gemeindehauses für die Gemeindegemeinschaft soll solange wie wirtschaftlich möglich gewährleistet werden.
- Dabei ist der Sanierungsbedarf der Christuskirche insofern vorrangig zu sehen, denn die Christuskirche ist durch die Bedeutung des Gottesdienstes Mittelpunkt des Gemeindelebens.

Öffentlichkeitsarbeit

- Die Bedeutung des Arbeitsbereichs ist in der Forderung zu erkennen, dass der Informationsfluss horizontal und vertikal strukturell abgesichert sein muss. Die Kommunikation muss ausführlich, gewissenhaft und transparent sein. Da Kirche im täglichen Leben mit anderen Werten (Freizeitverhalten) und einer Vielfalt von Informationen um die Aufmerksamkeit der Menschen konkurriert, muss die Gemeinde ihre Angebote verbessern und darstellen.

Ziele im Arbeitsbereich sind:

- Der Informationsfluss in der Horizontal- und Vertikalebene soll für Transparenz über Aktivitäten/ Beschlüsse der Gemeinde/ des Presbyteriums sorgen
- Kurzfristige Wiederaufnahme der Arbeit des Öffentlichkeitsausschusses
- Schaffung eines Internetauftritts

-
- Beibehaltung des Gemeindebriefs als bedeutendes Medium zur Information über Gemeindeangelegenheiten
 - Einführung von "aktuellen Stunden" zur offiziellen zeitnahen Information und zum Gedankenaustausch über Belange der Gemeinde. Die Termine sollen zuvor öffentlich bekannt gegeben werden, damit die Gemeindemitglieder ihre Teilnahme planen können. Die Häufigkeit dieser Infoveranstaltungen ist noch festzulegen.
 - Intensivierung der Information durch regelmäßige Aktualisierung des Schaukastens

Anmerkung: Auch in der Gemeindeversammlung wurden regelmäßige Sprechstunden und Diskussionsabende mit dem Presbyterium angeregt. Darüber hinaus wurde eine zeitnahe Aktualisierung des Schaukastens gefordert.

Leitungsgremien

Die grundsätzliche Aussage lautet:

- Leitung besteht unter anderem darin zu unterstützen und zu fördern, was an Kräften in der Gemeinde vorhanden ist.
- Daraus leitet sich die allgemeine Forderung ab, dass die Leitungsgremien in den verschiedenen Arbeitsbereichen straffer organisiert sind (regelmäßige Dienstbesprechungen mit MitarbeiterInnen)

Ziele im Arbeitsbereich sind:

- Struktur der Arbeit eines Leitungsgremiums muss so gestaltet sein, dass sie der Vielfalt und den steigenden Ansprüchen an die zukünftige Gemeindegarbeit gerecht wird
- Dabei gilt die Randbedingung, dass sich das Berufsbild des Pfarrers wandelt, dass der Schwerpunkt der Arbeit im theologischen Bereich (Verkündigung), in der Seelsorge und der Mitarbeitendenbegleitung (Haupt- und Ehrenamtliche) liegt
- Mehrheitsbeschlüsse müssen aktiv von allen nach außen vertreten werden
- Intensivierung des Prinzips Delegation und Arbeit in Ausschüssen
- Zur Umsetzung schlägt die Projektgruppe ein Coaching des Presbyteriums vor

-
- Die Einführung eines Gemeindebeirats in beratender Funktion soll geprüft werden.

Finanzen

Grundsätzlich wird gefordert, dass die Haushaltsführung die Prioritäten berücksichtigt, durchschaubar ist und kommuniziert wird.

Zur Umsetzung definierte die Projektgruppe die Ziele:

- regelmäßige Sitzungen des Bau-/ Finanzausschusses (monatlich)
- Fünfjahresplan mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit (also auch mit der Perspektive über 5 Jahre hinaus)
- Fundraising, Einwerben von Spendengeldern

Gottesdienste

Zu der Bedeutung und Gestaltung der Gottesdienste formulierte die Projektgruppe folgende Ziele:

- dass Gottesdienste mit dem geistlichen Anspruch der Rechtfertigung und der Heiligung (Sendung) gefeiert werden,
- dass es die gegenseitige Achtung gebietet zu respektieren, wenn Gottesdienste auf Wunsch einzelner in anderer Form abgehalten werden
- dass Gottesdienste alle Generationen ansprechen und auch zu veränderten Zeiten angeboten werden.

Diese Feststellungen mündeten in folgende konkrete Ziele:

- Gottesdienste in unterschiedlichen Formen anbieten (Abendmahlsgottesdienste, Gemeinschaft (durch Gruppen vorbereitet), Familiengottesdienste, Kinder- und Jugendgottesdienste, „Anderer Gottesdienst“, Gottesdienst + Kunst, Abendgottesdienste)

Anmerkung: Aus der Gemeindeversammlung stammt die Anregung, neue Formen von Gottesdiensten anzubieten und auch moderne Lieder auszuwählen.

Kirchenmusik/ Kultur

Die Projektgruppe stellte fest, dass Kirchenmusik als eine geistliche, verbindende Kraft verstanden wird. Wegen des großen Erfolgs der kirchenmusikalischen Arbeit in jüngster Vergangenheit wird darin ein wesentliches Mittel gesehen, die Menschen, insbesondere auch die Jugend anzusprechen. Sie sollte Schwerpunkt der Gemeindegarbeit sein und zur Steigerung der Attraktivität die Vielfalt nutzen (Konzerte, Projekte auch Gemeinde übergreifend), aber auch Einzelveranstaltungen, in denen sich Gemeindegmitglieder einbringen können.

Als Ziele wurden definiert:

- Intensivierung der Kirchenmusik
- Intensivierung der Werbung für die Konzerte, da die Konzerte attraktive Angebote auch für Kirchenferne darstellen.